



Fig. 25. Köln, S. Gereon. Malerei von den Arkaden des Kapellenkranzes im Dekagon.

### 13. Anfertigung von Kopien der mittelalterlichen Wandmalereien der Rheinprovinz.

Im Rechnungsjahre 1897/98 sind nach den im vorigen Jahresbericht ausführlich dargestellten Grundsätzen vor allem in den Kölner Kirchen systematisch die Aufnahmen der mittelalterlichen Wandmalereien vervollständigt worden.

Zunächst handelte es sich um die Aufnahmen der Wand- und Gewölbemalereien in der Kirche S. Maria Lyskirchen in Köln. Die aus dem Ende der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts stammenden Malereien an den drei Kreuzgewölben des Mittelschiffes zeigen in jedem Gewölbefelde zwei Darstellungen nebeneinander, zumeist aus dem neuen Testamente, von der Verkündigung bis zum Pfingstfest und dazu eine Reihe von typologischen Szenen aus dem alten Testamente, in den Zwickeln in allen Feldern grossartig aufgefasste Figuren von Propheten und Heiligen mit Spruchbändern und um den Schlussstein in dem ersten Joch in allen Feldern, im zweiten in zweien die Halbfiguren von Tugenden. Dazu kommen noch zwei ähnliche Gewölbe mit kleineren Darstellungen, aber in der gleichen Anordnung, in den beiden Seitenschiffen. Die Malereien waren sämtlich durch den Kanonikus Göbbels restauriert und z. T. ergänzt worden, die drei Hauptjoche im Mittelschiff sind jetzt durch den Maler Otto Vorlaender sorgfältig in grossen Blättern in Umrisszeichnung aufgenommen worden. Über dem Westportal auf der Innenseite der Kirche befindet sich dann eine grosse Darstellung der Anbetung der Könige, die den Vorzug hat, in der Farbe gänzlich unberührt zu sein. Das Bild, das wahrscheinlich schon in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, aber von einem älteren konservativen Meister geschaffen ist, von der glücklichsten Geschlossenheit und Abrundung in der Komposition, zeigt in der Mitte die Madonna auf dem Thron, noch ganz archaisch, en face sitzend, von links nahen sich die drei Könige,



von rechts zwei nicht näher bezeichnete Heilige, wohl Propheten. Das Bild ist von dem Maler Gerhard Schoofs aus Kvelaer farbig aufgenommen worden.

Der Maler Schoofs war während einer ganzen Reihe von Monaten dauernd angestellt und hat unter der Leitung des Provinzialconservators in den Kölner Kirchen weitere Kopien gefertigt. In der Krypta von St. Maria im Kapitol wurden die Malereien an dem Gewölbe in der mittelsten (östlichen) Kapelle, künstlerisch wie ikonographisch gleich merkwürdige und bedeutende Darstellungen aus dem Leben des h. Johannes des Täufer, wohl die ältesten in Köln erhaltenen romanischen Malereien, farbig aufgenommen. Die Darstellungen an der Nord- und Südwand waren dagegen so weit zerstört, dass nur noch unbestimmte Farbenflecke erkennbar sind. In der Kirche St. Pantaleon sind in den östlichen



Fig. 26. Köln, S. Cäcilia. Frühgotische Malereien von der Nordwand des Langhauses.

Teilen noch eine Reihe von romanischen Malereien aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts gänzlich unberührt erhalten, deren Untersuchung wegen der Technik und Farbgebung besonders wichtig war: über dem Tympanon des Seitenportals im nördlichen Querschiff eine thronende Madonna, zwischen zwei Engeln in feierlicher Haltung auf einem romanischen Kissenthron sitzend, die Füße gestützt von zwei nackten Halbfiguren mit aufgelösten Haaren als die Verkörperungen von Erde und Meer, auf dem Schoosse das Kind haltend, das die Rechte segnend erhebt, in der ausgestreckten Linken die Erdkugel trägt. Dann



im südlichen Seitenchörchen in der Apsis eine grosse Darstellung des thronenden Salvators in einer Mandorla, die Rechte segnend erhebend, in der Linken ein offenes Buch auf dem linken Knie haltend, umgeben von vier Heiligen, die dem Mittelfelde zugewendet sind, und den vier Evangelistensymbolen. Endlich in einer Blende in der Ostmauer dieses Chörchens ein weiteres Bild der Madonna, umgeben von zwei Einzelfiguren von Heiligen und zwei fliegenden Engeln, schon aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, und über dem südlichen Eingang noch ein überlebensgrosser Salvatorkopf von strenger Schönheit. Alle Malereien sind gleichfalls farbig aufgenommen worden.

In der Kirche St. Gereon wurden ferner die Malereien über den grossen Arkaden des unteren Kapellenkranzes, die durch die dort bis zur letzten Restauration und zur Ausmalung der Kirche durch Essenwein befindlichen hölzernen Reliquienkästen ziemlich gut erhalten waren, aufgenommen. Sie zeigen in der Mitte je das Brustbild eines der ältesten Kölner Bischöfe in einem Medaillon, umgeben von Engeln, die auf stilisierten Wolken schweben und Weihrauchfässer und Kerzen schwingen — die Darstellung von grosser Kunst der Raumfüllung. In der zweiten der südlichen Kapellen des Polygons wurden ausserdem die einzigen alten Malereien, die hier im Polygon selbst erhalten waren, Darstellungen aus der Legende des h. Dionysius, in Umrisszeichnungen aufgenommen. Von den Bischofsportraits ist als Vignette hier eine kleine Probe in Umrisszeichnung gegeben (Fig. 25), dazu noch von den schon im vorigen Jahresbericht beschriebenen frühgothischen Wandmalereien in der Kirche St. Cäcilia in Köln eine Probe mit zwei Darstellungen von der Nordwand aus der Legende der h. Cäcilia, um von dem Stilearakter dieser kunstgeschichtlich so interessanten Malereien eine Probe zu bieten. Die Scenen stellen dar die Unterweisung des Maximus und seiner Hausgenossenschaft in der christlichen Lehre und die nachfolgende Bekehrung durch Cäcilia und das Brüderpaar Tiburtius und Valerianus (Fig. 26).

In der Nähe von Köln, in der romanischen Pfarrkirche zu Lipp (Kreis Bergheim) ist das Kreuzgewölbe des Chorhauses ganz mit Malereien aus der Legende der h. Ursula bedeckt, die aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts stammen. Leider sind die Malereien selbst durch den Maler Müller aus Bedburg sehr stark restauriert worden, so dass ihre Farbe keine Authenticität mehr besitzt. Die Umrisse sind aber noch gut erhalten und die Darstellungen von grossem gegenständlichen Interesse. Als Probe ist hier das zweite Feld, mit der Ankunft der Heiligen und ihres Verlobten gegeben (Fig. 27).

Durch den Maler Otto Vorlaender sind endlich in den beiden letzten Jahren vollständige Kopien aller Reste der Wand- und Gewölbemalereien angefertigt worden, die sich in dem Nonnenchore des Essener Münsters befinden. Die nach der Zeitstellung — sie sind nach den dürftigen Resten im Aachener Münster und in der St. Luciuskirche zu Werden die frühesten in den Rheinlanden — wie durch die ikonographischen Beziehungen — Verbindung der traditionellen neutestamentlichen Darstellungen mit Bildern aus der Engelsgeschichte — gleich wichtigen Malereien sind schon wiederholt behandelt und



besprochen worden (W. Tönnissen in den Bonner Jahrbüchern LXXXII, S. 134 und in Prüfers Archiv für kirchliche Kunst XI, Nr. 11. — Clemen in den Kunstdenkmälern der Stadt und des Kreises Essen S. 35). Sie sind jetzt auf zehn grossen farbigen Blättern aufgenommen, die jede überhaupt noch erhaltene Farbspur zeigen. Die Blätter sind ebenso wie eine Anzahl Ergänzungsentwürfe des Malers Vorlaender dem Denkmälerarchiv einverleibt worden.

Clemen.



Fig. 27. Lipp, kathol. Pfarrkirche. Gewölbefeld des Chorhauses.